Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 6 (1980)
Heft: 6

Artikel: Frausein muss schönsein
Autor: Hinn, Vilma
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-359280

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Frausein muss Schönsein

Neue Frau gegen alte Vor- und Abziehbilder

Samstagnachmittag, Redaktionssitzung, Planung der nächsten Nummer. Durchsicht der Eingänge. Es fehlt ein „leichtes" Thema, das trotzdem Schwerpunkt sein könnte. Etwas, das den Frauen Mut macht, auch den „Theorieartikel" weiter hinten in Angriff zu nehmen. Auch weil sonst drei Seiten weiss bleiben(das ist keine verkappte Waschpulverreklame!). Wir plaudern. Definitionsversuche der neuen Frau. Erinnerungen ans Frausein in der Vergangenheit, als wir noch glaubten, Emanzipation sei zur Hälfte eine Frage der Kosmetik und zur anderen ein Problem der Position (im Bett, im Beruf, in der Familie etc.)

***

Da haben wir uns kiloweise feuchten Puder und Farbe ins Gesicht geschmiert. Dann schaust du in den Spiegel und stellst fest, dass das Resultat sowieso nie an die Vorbilder rankommt ... Dann die Stunden beim Coiffeur, die Sorgen um die Frisur (Regen, Velofahren)...

Unser Sekundarlehrer hat uns die Geschichte vom hässlichen Mädchen erzählt, das jeden Morgen auf dem Weg zur Schule an einer Statue vorbeigehen musste und dabei insbrünstig wünschte, auch einmal so schön zu werden wie die abgebildete Frau. Und eines Tages wachte sie auf als schöne Frau und war nicht mehr wiederzuerkennen. Daraufhin änderte ich meinen Schulweg. Der Umweg führte mich an einer Statue vorbei. Aber sie hat mich nicht verändert ...

Die Sorgen mit der Linie. Gürtel enger schnallen. Fasten.

Die Mütter , die einen trösten damit, dass es Männer gebe, die dicke Frauen bevorzugen; aber ich will keinen Mann, der dikke Frauen bevorzugt ! Ich will überhaupt keinen Mann. Dass wirst du halt eine Emanze, sagt der Papa ...

1968, als die Leute ganz erstaunt waren, dass die neuen Emanzen so hübsch waren ...

***

Wer macht die Vorbilder? Wem dienen sie und zu welchem Zweck ?

Für ein Mannsbild existiert nichts Ähnliches. Sobald es der Mutterbrust und des Weinens entwöhnt ist und seine Gefühle/ Empfindungen ordentlich beschnitten sind, darf es sich relativ frei entwickeln, dick oder dünn werden, lang oder kurz. Muskeln oder Bauch ansetzen, Pickel oder Doppelkinn haben, intellektuell oder strohdumm werden – : er findet immer einen Platz – oder eine Frau, die ihm zu verstehen geben wird, dass sie sich ihm unterlegen fühle. Und ihn damit in seinem männlichen Potenzgefühl bestärkt, in seinem Machtbewusstsein, in seinem Männlichkeitswahn ! Und was ein Mann sonst noch so braucht, um sich als Mann zu fühlen (Warum eigentlich ?)

Gewiss, solange die Gesellschaft auf Machtverhältnissen (Privateigentum, Ausbeutung) beruht, auf Herrschaftsbeziehungen, Konkurrenzkampf, dem Recht des Stärkeren, der Unterdrückung der Unterlegenen – und also auch auf der Unterdrückung des weiblichen Geschlechts –, so lange wird die Vorstellung herrschen, **die Frau müsse die Kehrseite der Medaille Mann sein. Seine „Ergänzung", sein Gegenteil. Damit die „Harmonie" immer wieder hergestellt werde , die vom Konkurrenzkampf ständig bedroht wird.**

***

Daher ist das einfache Frauenideal sicher zunächst ein Gegenstück zum brutalen Kraftmeier; also klein, schwach, zierlich, sanft schmiegsam, schutzbedürftig. Eine Mischung aus Schneewittchen und Sascha-Puppe.

Das muss nun noch irgendwie vereinbart werden mit dem Mutterimago der Männer. Die vollbusige, dickbäuchige Helvetia ...

Die Komplikationen, die sich bei jedem Versuch der Kombination dieser zwei Typen ergeben, sind voraussehbar und bekanntlich leiden manche Männderpsychen echt an diesem Dilemma, wenn es ihnen nicht recht gelingt, die beiden Figuren entweder auseinanderzuhalten oder miteinander zu verschmelzen. Die traditionelle Lösung war, den einen Typ zu heiraten und zur Mutter seiner Kinder zu machen und sich den anderen Typus als Konkubine zu halten. Voila !

Schon die alten Griechen wussten fein zu unterscheiden zwischen Ehefrau (Xanthippe, ungebildet und streitsüchtig) und Hetäre (gebildet, unabhängig, geistreich und „frei", ihre Sexualität dem Meistbietenden zu verkaufen).

Der offene oder verschleierte männliche

Ein Mann höchster Ansprüche
Pierre Cardin: Modell und Meister

Sexualfetischismus (auch „Sexismus" genannt), der unsere heutigen Gesellschaften kulturell und ideologisch durchdringt, ist auf einer ganz bestimmten Vorstellung von der „Frau" begründet: repräsentatives Objekt einerseits (Ware, Konsumgut) und Gefäss/Instrument, worin der Mann sich zum Vater macht, indem er sich die Frau, bzw. deren Sexualität aneignet. Legal natürlich.

Dieser zwieschlächtigen Verkörperlichung (der Geist interessiert nicht) des männlichen Dilemmas muss frau in Aussehen und Verhalten möglichst nahekommen. Am Grad der Annäherung wird sie gemessen. Alle Ideal-Klischees von „Frau"' sind Versuche der Annäherung. Und statt sich selbst zu werden, ringt sich frau mühsam zu ihrem eigenen Klischee durch. Zu ihrem möglichst authentischen Abziehbild.

***

MANN WERDEN IST NICHT SO SCHWER, FRAU DAGEGEN ...

Die Männer werden nicht typisiert, nicht klischiert, nicht auf Prototypen reduziert. Sie müssen nicht auf eine einzige „eigentliche" Rolle im Leben zurechtgestutzt werden. Sie dürfen „sich selber sein", dürfen auf ihren eigenen Füssen stehen, ihren eigenen Standpunkt haben – alles Dinge, die nicht ratsam sind bei der Erziehung der kleinen Frau, wo kämen wir sonst hin, wenn die beiden zusammenleben müssen ! Jeder mit einem eigenen Standpunkt, man stelle sich vor! Einer muss nachgeben ... Einer muss weniger fest auf seinen Füssen stehen .. Und es ist ratsam, wenn nur einer von zwei Köpfen denkt .

Zur Frau wird man geschlagen. Auf vielfache Weise gedemütigt und geschwächt, mit multiplen Komplexen versorgt, damit einem die Lust vergeht, sich vermessen mit dem Mann zu messen. Besonders auf Gebieten, wo Kraft oder Intellekt vonnöten sind.

Die Frau ist vor allem Anblick (Objekt) und dieser soll so gefällig wie möglich sein. Sie soll sich um ihr Aussehen kümmern, für alles andere ist dann schon gesorgt (durch den Versorger, Ernährer!) So lernen wir unsere Tauglichkeit fürs Leben am Aussehen zu messen. Was ein unsichtbarer Massstab ist. Bis ein Mann daher kommt und uns für tauglich erklärt. Was aber wiederum nicht immer für ein ganzes Leben vorhält. Und wenn er sich gar einer anderen zuwendet, stürzt für uns die ganze Welt zusammen, logisch, denn sie steht immer auf schwachen Füssen, solange sie auf fremden steht .

***

Als wir mit 15 aus der Schule kamen, hatten wir schon fast das gesamte Frauenwissen intus (fehlten bloss noch vier Wochen obligatorischer Hauswirtschaftsunterricht, um es definitiv abzurunden).

DIE HÄLFTE DER SCHULENTLASSENEN MÄDCHEN HÄLT EINE WEITERE AUSBILDUNG FÜR ÜBERFLÜSSIG.

Was völlig einleuchtet. Denn die Wissenschaft vom engen Zusammenhang zwischen dem Aussehen einer Frau und ihren sozialen Aufstiegschancen – plus einige Grundkenntnisse im Kochen – genügt bei weitem den Anforderungen auf dem Heiratsmarkt. Mehr ist fast nie von Gutem.

***

Kathrin schneidet eine Grimasse und bekennt; sie ertappe sich auch heute noch dabei, wie sie plötzlich unsicher werde und die Frisur kontrolliere,oder den Sitz der Hose und dergleichen; wie sie sich vergewissere, ob ihr Äusseres in Ordnung sei ...

BEI MIR , SAGT MARLENE' MEINEN VIELE' ICH SEI EIN MANN. MAN VERWECHSELT MICH' DAS PASSIERT MIR PHASENWEISE

Eine allgemeine Depression beschleicht uns. Es ist wirklich nicht einfach, sich davon zu befreien. Und die Angst vor dem Altwerden! Seit anfangs Dreissig warte ich auf die ersten Runzeln und frage mich wie ich mich ideologisch zu ihnen verhalten würde. Um die düstere Stimmung zu vertreiben, die sich in unsere Redaktionssitzung eingeschlichen hat, macht nun auch unsere Jüngste, die hübsche Sandra ein Geständnis: Wenn ich einmal Kajal aufzutragen vergesse, fühle ich mich nackt. Kajal? Was ist denn das ?

Sie gräbt es aus der Tasche aus, ein kleines Döschen und einen Gummipinsel, wobei sie versichert, es sei aus natürlichen Ingredienzen zusammengesetzt, arabisch, in Arabien von Männern und Frauen verwendet, weil es auch als Schutz gegen Staub und Sand – in der Wüste z.B. – diene.

Die medizinische Funktion lässt die kosmetische beinahe in den Hintergrund treten und löst alle Bedenken auf. Wir stürzen uns auf einen Handspiegel und malen den arabischen Lidstrich, der den Ausgleich erhöht und den Wüstenstaub neutralisiert. Ich erzähle Geschichten aus Tausendundeinenacht dazu und wie ein Mann zu mir gesagt hat du solltest dich weiblicher anziehen, öfter einmal einen Rock tragen, und wie mich das hätte warnen sollen aber in jenem Stadium der Verliebtheit leider nicht gewarnt hat vor dem Mann ...

***

Röcke, das ist auch so etwas. Dann musst du andere Schuhe dazu kaufen, andere Mäntel, das eine zieht das andere nach sich, die ganzen Accesoirs ... Und es ist wie verhext. Als die Feministinnen anfingen Röcke zu tragen, wurde auch daraus handkehrum eine Mode, genau wie aus dem Violett ... Aber schlampig herumlaufen: Das ist ja auch keine Lösung. WAS TUN ?

Sich emanzipieren. Sich freimachen davon. Von den fixen Vorstellungen. Emanzipation ist ein Prozess, kein Zustand . Ist ein Weg – mit Fallen und Hindernissen. Auch Rückschläge sind möglich. Andrerseits: Wer sich einmal auf den Weg gemacht hat, kann nicht mehr zurück. Bewusstsein ist irreversibel. Wir sind auf dem Weg zu einem neuen Selbstbewusstsein und das wird ein Frauenbewusstsein werden und kein Modebewusstsein oder irgendeine neue Abhängigkeit.

Das wird ein Bewusstsein von unserer Stärke werden !

Ist Stärke weiblich? Ist aggressiv schön ? Ist Widerstand, Auflehnung, Rebellion, Nichtanpassung, Intransigenz überhaupt ratsam, wenn man als Tochter auf diese Welt gefallen ist ? Würdest du deiner Tochter anraten, sich gegen die Übermacht fixer Ideen, ihr Geschlecht betreffend, zur Wehr zu setzen ?

***

Wenn wir zu Frauen nicht „geboren", sondern erzogen werden, müssen wir, unser Geschlecht betreffend selbstkritisch auch hinzufügen, dass es in der Regel immer noch die Frauen sind, die Kinder zur Welt bringen und aus ihnen dann kleine Männer und Frauen machen.
Wenn der Sexismus in den Schulbüchern wirksam wird, ist der Differenzierungsprozess im wesentlichen bereits abgeschlossen. Die Sache ist gelaufen. Die kleinen Frauen wissen dann schon, dass sie gefallen müssen, und dass es sie hässlich macht, wenn sie sich wie ein kleiner Teufel benehmen oder auf Bäume klettern und Fussball spielen. Wissen, dass sie „ankommen" müssen – und zwar nicht wie ein Bub mit Ellbogen, Lautstärke, Durchschlagskraft – sondern mit ihrem Gesichtchen, Lächeln, Kleidchen, Augenaufschlag, Charme und notfalls Anzeichen von Schwäche und Hilfslosigkeit: erfahrungsgemäss die probaten Mittel, um die Aggressivität des andern Geschlechts sowie von Lehrern und sonstigen Autoritäten zu beschwichtigen.
Ich glaube, dass der Emanzipationsprozess jedes Menschen in dem Moment beginnt, wo er auf die Welt kommt, und dass es sich daher für die Mütter in erster Linie darum handeln muss, diesen Prozess nicht zu bremsen, zu stören, fehlzuleiten, und nicht ständig mit disziplinarischen Massnahmen „korrigieren" zu wollen. Die ersten zwangsmässigen Interventionen der Mutter passieren beim „an geregelte Zeiten Gewöhnen": es ist ein autoritärer Eingriff in ein sich selbst regulierendes System. Es ist zugleich die Voraussetzung dafür, dass wir uns später in allen möglichen Herrschaftsbeziehungen und -strukturen „geborgen" fühlen, während dagegen der Befreiungs- oder Emanzipationsprozess uns als ein mühsames, schwieriges Unternehmen erscheint.

Aber um unsere Kinder anders zu erziehen, brauchen wir eine andere Vorstellung von uns und der Welt, und eine andere Einstellung zu uns und der Welt.
Wir müssen aufhören, das SCHWACHE GESCHLECHT zu sein, zu dem sie uns gemacht haben, damit sie selber umso müheloser das starke spielen können.

***

DIE FRAGE DER GEWALT ...

Es gibt noch ein anderes Argument dafür, als „schwaches Geschlecht" aufzutreten und permanent an „Beschützerinstinkte" zu appellieren (z.B. auf hohen, dünnen Stöckelschuhen durch die Gegend zu balancieren und dabei ständig in den Gelenken einzuknicken drohen; von engen Röcken am Ausschreiten behindert zu werden; von labilen, kunstvollen Frisuren auch, denen ständig Aufmerksamheit entgegengebracht werden muss...): es soll dazu dienen, die männliche Aggressivität zu dämpfen; verhindern, dass sie uns als Konkurrenz auffassen und auf uns losgehen ...
Auch das wirft ein Licht auf die herrschende Vorstellung über die Beziehungen der Geschlechter in unserer Gesellschaft. Und es handelt sich nicht nur um Vorstellungen, sondern durchaus auch um Praktiken.

Die feministische Bewegung steht erst gerade am Anfang ihrer Untersuchungen über die Gewalt in den Geschlechterbeziehungen. Dabei werden Verhaltensmuster zutagegefördert – reine Instinktreaktionen auf Signalwirkungen – die man allenfalls in der Zoologie erwartet hätte, und die allerlei beitragen könnten zur Erklärung bestimmter Schönheits-Stereotypien.
Gerichtsärztliche Nachuntersuchungen von vergewaltigten Frauen ergeben u.a., dass Widerstand, Schreien, Gegenwehr den Angreifer zu verstärkter Gewaltanwendung reizen und in 80 % der Fälle zu Verletzungen führt (die Hälfte davon mittel bis sehr schwer . Wenn Gegenwehr unterbleibt, bleibt die Hälfte der Opfer unverletzt. Dem entsprechen die polizeilichen Ratschläge: *„Lieber drei Minuten Vergewaltigung, als ein Leben lang tot"* (Ingrid Lohnstötet in „Courage" Juni 80).
Im Widerspruch zur Erfahrung fordert dann allerdings die Justiz *Gegenwehr*. Sonst nimmt sie *Einverständnis* an. **Neinsagen genügt nicht, wenn ein Mann beschlossen hat, eine Frau zu beschlafen.**
Das war „schon immer so" – : seit es eine geschriebene Geschichte gibt, seit das männliche Geschlecht die Macht an sich gerissen hat und zu diesem Zweck das weibliche zum SCHWACHEN GESCHLECHT erniedrigen musste.

***

WIR MÜSSEN AUFHÖREN, DAS SCHWACHE GESCHLECHT ZU SEIN!

Auch auf die Gefahr hin, die Männer zum Widerspruch, zur Wut und zu noch Schlimmerem zu reizen ! Auch mit dem Risiko, dass sie es mit der Angst kriegen und dass darüber ihre labile „Potenz" zeitweilig zusammenbricht .. Denn es ist natürlich widersinnig, ausgerechnet jenes Geschlecht zum schwachen zu erklären, das die gewaltige „Potenz" hat, Kinder hervorzubringen. Es ist vollkommen schwachsinnig!
Wenn schon, dann sind wir das STARKE GESCHLECHT !
Wenn schon, dann reden wir hier vom GROSSEN UNTERSCHIED und nicht vom Kleinen! Oder dann verhandeln wir friedlich darüber und beschliessen, alle Unterschiede aufzulösen: die Lohnunterschiede, die Verantwortungs- und Arbeitsteilung in der Familie (laut Ehevertrag!), alle rechtlichen Ungleichheiten, sämtliche Diskriminationen unseres Geschlechts ... Einverstanden, Männer ? Wollt ihr den Dialog – oder wollt ihr wissen, wer das starke Geschlecht ist ?

***

Stark muss schön werden !
Wenn Frau-sein – unterschieden vom Mann-sein – von uns wieder als Stärke und als wirklicher Vorzug begriffen wird: dann wird FRAU-sein s c h ö n sein !

Vilma Hinn